

Schutzkonzept



Ev. Kinderspielkreis St. Andreas

Kontakt:
Evangelischer Kinderspielkreis
St. Andreas
An der Kirche 4
31832 Springe

Tel: 05041-4566
Email: kts.andreas.springe@evlka.de

1. Einleitung

Wir sehen es als unsere Aufgabe alle Kinder vor allen Formen von Gewalt zu schützen.

Dieses Gewaltschutzkonzept ist ein wichtiges Instrument, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten. Es soll sicherstellen, dass die Kinder in einem geschützten Umfeld aufwachsen und vor jeglicher Form von Gewalt geschützt werden.

Insgesamt ist Kinderschutz unerlässlich für das Wohlbefinden und die Zukunft der Kinder. So soll jedes Kind die Chance haben, sein volles Potenzial zu entfalten und ein glückliches Leben zu führen.

Es ist wichtig, dass alle Mitarbeiter des Spielkreises über das Gewaltschutzkonzept informiert sind und es aktiv umsetzen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Alle Mitarbeiter setzen sich in regelmäßigen Abständen an Studientagen, Dienstbesprechungen und Fortbildungen mit dem Thema Gewaltschutz in Kitas auseinander.

Das Gewaltschutzkonzept wird einmal im Jahr überprüft und überarbeitet.

2. Leitbild

In unserer kirchlichen Einrichtung begleiten wir die Kinder liebevoll und unter Berücksichtigung ihrer je eigenen Persönlichkeiten auf ihrem Weg zu eigenständigen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten. Wir schaffen eine warmherzige und anregende Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und wir auf den natürlichen Wissensdrang der Kinder eingehen und so die Freude am spielerischen Lernen wecken.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Als kirchlicher Kinderspielkreis legen wir Wert auf die Vermittlung christlicher Werte und Traditionen, wir machen diese auf spielerische Weise für Kinder jeder Herkunft erlebbar.

Unser Ziel ist es, allen Kindern eine unbeschwerte und glückliche Zeit bei uns zu ermöglichen, und sich zu starken und liebevollen Menschen zu entwickeln.

Partizipation

Das Wort Partizipation kommt ursprünglich aus dem lateinischen und heißt übersetzt so viel wie: Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Eine respektvolle Haltung gegenüber den Kindern ist uns hierbei sehr wichtig. Wir hören den Kindern aktiv zu und sprechen mit ihnen über ihre Meinung, Wünsche, Ängste, Sorgen und Nöte.

Im Gespräch begeben wir uns auf Augenhöhe. Es ist uns sehr wichtig, dass Kinder ihre eigene Meinung auch äußern können und dürfen. Im Alltag nehmen wir uns die nötige Zeit, den Kindern zuzuhören.

In einem gemeinsamen Austausch möchten wir mit den Kindern besprechen, was sie im Kindergarten gut finden oder fanden, was sie bewegt, was sie sich wünschen und was sie gerne ändern würden.

Hierbei geht es vorrangig darum

- Die Wünsche der Kinder umzusetzen.
- Die Kinder dürfen mitentscheiden, welche Lieder gesungen werden und welche Spiele im Kreis gespielt werden.
- Sie sollen selbst entscheiden, was sie im Kindergarten spielen möchten
- Die Kinder sollen eigene Lösungen finden.
- Wir wollen Dinge zulassen und uns auf die Kinder einlassen.
- Die Kinder sollen selbst ausprobieren und ihre eigenen Grenzen kennen lernen.
- Bei der Raumgestaltung und der Auswahl des Spielmaterials dürfen die Kinder mitbestimmen.
- Die Wickelkinder, dürfen selbst entscheiden, wer sie wickeln soll und ob andere Kinder mit dabei sein dürfen.
- Beim rollenden Frühstück dürfen die Kinder selber entscheiden wann, was und wieviel sie essen.
- Wir fragen die Kinder, ob sie Hilfe beim An und Ausziehen, sowie beim Toilettengang brauchen.
- Alle Kinder und Erwachsenen dürfen selbst entscheiden, wieviel Nähe sie zulassen wollen und lernen das Nein der Anderen zu akzeptieren.
- Nein-Sagen: Schon im Freispiel dürfen Kinder ihre Spielpartner selbst wählen. Sie dürfen „Nein“ sagen zu Spielinhalten, Spielpartnern und anderen Situationen. Die Kinder und Mitarbeiter müssen dies akzeptieren. So üben die Kinder schon im Alltag, mit ihren eigenen Grenzen und denen der anderen umzugehen und ihre Grenze klar zu formulieren.

Aussagen zu Partizipation finden sie auch im Sexualpädagogischem Konzept und der Konzeption.

Beschwerdemöglichkeiten

Für uns gehört die Möglichkeit der Beschwerde mit zum Bereich Partizipation. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter die Möglichkeit bekommen Kritik und Beschwerde zu äußern.

Kritik ist immer eine Möglichkeit seine Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Für Eltern und Mitarbeiter gibt es ein standardisiertes Beschwerdeverfahren, siehe Konzeption Spielkreis St. Andreas oder Kinderschutzkonzept ev.-luth.

Kindertagesstättenverband Calenberger Land.

Natürlich kann jeder auch das persönliche Gespräch mit uns suchen.

Für die Kinder gibt es jederzeit die Möglichkeit uns anzusprechen.

In den Abschlusskreisen sprechen wir die Kinder direkt an und fragen was sie gut oder schlecht fanden oder was sie sich für den nächsten Tag wünschen.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, mit Respekt und Wertschätzung, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Niemand soll Angst haben seine Meinung und Kritik zu äußern.

Nähe und Distanz

Nähe und Distanz spielen eine wichtige Rolle im Kindergarten, da sie großen Einfluss auf das Wohlbefinden, die emotionale Entwicklung und das Verhalten haben können.

In unserer kleinen familiären Einrichtung möchten wir den Kindern eine warme und einladende Atmosphäre schaffen, in der Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Dies zeigen wir durch eine freundliche Begrüßung, aufmerksames Zuhören und positive Verstärkung.

Eine positive Beziehung zwischen Kindern und den Mitarbeiter*innen ist dabei von großer Bedeutung.

Die Kinder sollen sich sicher und respektiert fühlen, um sich positiv zu entwickeln.

Deswegen zeigen wir den Kindern gegenüber eine offene und unterstützende Haltung, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Dabei ist uns bewusst, dass die Bedürfnisse der Kinder ganz unterschiedlich sind.

Einige Kinder brauchen mehr Nähe und Zuwendung, während andere mehr Distanz und Unabhängigkeit benötigen.

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Kinder.

In Bezug auf die Nähe und Distanz zwischen den Kindern ist es wichtig, dass sie lernen, Grenzen zu respektieren und ihre eigenen Grenzen aufzeigen, um angemessen aufeinander zu reagieren.

Wir helfen den Kindern dabei soziale Fähigkeiten zu entwickeln, indem sie Konflikte lösen und wir kooperatives Verhalten fördern.

Uns ist bewusst, dass auch die kulturelle Vielfalt eine Rolle für den Umgang mit Nähe und Distanz spielt.

Unterschiedliche kulturelle Hintergründe können verschiedene Bedürfnisse und Erwartungen hervorrufen, diese werden natürlich von uns berücksichtigt.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte! Es ist der Auftrag der Erwachsenen, Kinder zu befähigen, ihre Rechte wahrzunehmen. Die Auseinandersetzung mit den Kinderrechten ist ein wichtiger Aspekt des Schutzkonzepts. Kinder müssen über ihre Rechte Bescheid wissen, um sie zu erkennen und sie einzufordern. Die Auseinandersetzung mit der Thematik erfolgt daher altersgerecht.

Kinderrechte sind die Grundlage für das Wohlergehen, die Entwicklung und den Schutz der Kinder.

Kinderrechte schützen Kinder vor Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Diskriminierung.

Durch die Achtung der Kinderrechte stellen wir sicher, dass die grundlegenden Bedürfnisse und Interessen der Kinder erfüllt werden und dass sie vor Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Diskriminierung geschützt sind.

Risikoanalyse

Die Risikoanalyse trägt dazu bei, potenzielle Gefahren zu erkennen und zu minimieren, um eine sichere Umgebung für die Kinder zu schaffen.

Sie ist ein wichtiger Schritt, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden zu gewährleisten, denn unsere Einrichtung ist ein Ort an dem die Kinder eine lange Zeit des Tages verbringen. Hier sollen sie sich sicher aufgehoben fühlen.

Aus diesem Grund führen wir jedes Jahr eine Risikoanalyse für unsere Einrichtung durch. (siehe Anhang)

Besonderheiten in unserm Spielkreis

Einzelbetreuung:

Ist es notwendig, dass ein Kind einzeln betreut werden muss z.B. im Waschraum, ist darauf zu achten, dass die Tür nur angelehnt wird, und der Raum jederzeit betreten werden kann.

Außengelände:

Unser Außengelände liegt sehr idyllisch auf dem Kirchplatz. Es ist jedoch von jedem der Vorbeigeht einsehbar.

Aus diesem Grunde achten wir darauf, dass die Kinder z.B. beim Matschen und Baden immer bekleidet sind.

Oft entstehen Unterhaltungen zwischen Vorbeigehenden und den Kindern. Wir beobachten dieses jedoch und beteiligen uns ggf. auch an den Gesprächen, um potenzielle Gefahren durch negatives Ansprechen zu vermeiden.

Geheimnisse:

Es ist wichtig den Kindern beizubringen, den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu verstehen.

Insbesondere wenn sie sich unsicher, ängstlich, bedroht oder unwohl fühlen, ist es ein schlechtes Geheimnis.

Über dieses Geheimnis sollten sie dringend mit jemanden Sprechen, dem sie vertrauen.

In Schlusskreisen, mithilfe von Büchern und manchmal auch im Alltag entwickeln sich hierrüber gute Gespräche. In diesen ermuntern wir die Kinder dazu, nicht jedes Geheimnis für sich zu behalten.

Verhaltenskodex und Führungszeugnis:

Es gibt einen vom Verband entwickelten Verhaltenskodex, der mit jedem Mitarbeitenden besprochen wird und unterschrieben werden muss.

Auch ist von jedem der mit den Kindern arbeitet alle 5 Jahre ein Führungszeugnis vorzulegen.

Verhalten bei Kindeswohlgefährdung:

Das Verhalten bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist allen Mitarbeitern bekannt. (siehe Ablaufplan Kinderschutzkonzept Ev. Luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land und Konzeption Spielkreis St. Andreas)

Auch die Ansprechpartner sind den Mitarbeitern bekannt.

Die Mitarbeiter stehen in regelmäßigem Austausch über die Kinder. So können Situationen immer gemeinsam besprochen werden.

Ein paar Worte zum Schluss

Dieses Kinderschutzkonzept ist ein wichtiger Baustein auf unserem Weg zu einer sicheren Umgebung für die uns anvertrauten jungen Menschen.

Unser Ziel ist es, eine Kultur des Respektes, der Gleichberechtigung und der Wertschätzung zu schaffen, in der jedes Kind geschützt ist und sein Potenzial frei entfalten kann.

Wir sind uns bewusst, dass der Schutz der Kinder unsere gemeinsame Verantwortung ist. Unser Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und angepasst.

Wir stehen regelmäßig im Kontakt mit Kindern, Eltern und Fachkräften, um sicherzustellen, dass wir die bestmöglichen Schutzmaßnahmen ergreifen.

Sexualpädagogisches Konzept



Ev. Kinderspielkreis St. Andreas

Kontakt:
Evangelischer Kinderspielkreis
St. Andreas
An der Kirche 4
31832 Springe

Tel: 05041-4566
Email: Kiga-St.Andreas@gmx.de

1. Einleitung

Ziel unseres sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass die Mitarbeitenden sich in sexualpädagogischen Fragen sicher sind, eine gemeinsame Haltung entwickeln, die für alle sichtbar ist. Sie sollen neutral über das Thema Sexualität sprechen, den Kindern Ängste nehmen und Fragen beantworten können.

Die Kinder sollen selbstbestimmt mit ihrem Körper umgehen können und in der Lage sein die Grenzen anderer zu akzeptieren

Das sexualpädagogische Konzept ist Bestandteil unseres Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung im Spielkreis.

Wir sehen es als unsere Aufgabe Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Bei einem entsprechendem Verdachtsfall gibt es Ablaufpläne (siehe Gewaltschutzkonzept/Konzeption) die den Fachkräften bekannt sind.

Es wird zeitnah der Kontakt zur zuständigen Kinderschutzfachkraft von der ev. Luth. Familien-, Paar und Lebensberatungsstelle hergestellt. Die Kinderschutzfachkraft berät und begleitet die Mitarbeitenden.

2. Die kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Erwachsenensexualität.

Die kindliche Sexualität ist immer spielerisch, spontan, unbefangen und auf sich selbst bezogen.

Es geht um das Erleben des Körpers mit allen Sinnen, um den Wunsch nach Nähe und Geborgenheit. Sie ist nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet und es gibt kein sexuelles Bewusstsein.

Unbefangen, voller Entdeckungsfreude und Neugierde erforschen Kinder ihren eigenen Körper und den von anderen und entwickeln so eine ganzheitliche Identität.

Kindliche Sexualität drückt sich u.a. aus in:

- Lust: saugen, berühren
- Zärtlichkeit: Hautkontakt, schmusen, küssen, gehalten werden

- Sinnlichkeit: tasten, schmecken, sehen, hören, riechen, fühlen
- Schwärmereien: für einen Elternteil, Bezugspersonen im Kindergarten, ein anderes Kind
- Geborgenheit: geschützt einschlafen, sich an jemanden herankuscheln, getröstet werden

Die Erwachsenensexualität ist immer absichtsvoll und zielgerichtet. Sie ist beziehungsorientiert und es besteht ein Verlangen nach Befriedigung und Erregung.

Es gibt einen bewussten Bezug zur Sexualität

3.Umgang im Team / Haltung

Sexualpädagogik ist nicht an eine Altersgrenze gebunden, sondern fängt schon bei der Geburt an und ist deshalb im Kindergarten ein wichtiges Themenfeld.

Wir beantworten die Fragen der Kinder ehrlich, altersgerecht und offen, denn wer eine Frage stellt, ist auch reif für eine Antwort.

Wir halten den Kindern keine Vorträge.

Die aufkommenden Themen werden aufgegriffen und behandelt, in dem wir uns im Alltag auf gegebene Anlässe einlassen z. B. bei Fragen der Kinder. Daraus können sich Projekte zu bestimmten Themen entwickeln, die wir kindgerecht durchführen.

Unser Ziel ist es den Kindern ein altersgerechtes Wissen zu vermitteln, ihre eigenen Grenzen herauszufinden und Grenzen anderer zu respektieren.

Es stehen im Kindergarten geeignete Materialien zur Verfügung, wie z.B. Buchmaterialien. (Siehe Bücherliste Schutzkonzept)

4.Regeln für Doktorspiele / sexuelle Rollenspiele

Doktorspiele sind für die Kinder eine bereichernde Lernerfahrung. Kinder lernen dadurch ihren Körper kennen und fördern hierdurch die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität.

Sie lernen ihre persönlichen Grenzen einzufordern und die der Anderen zu akzeptieren.

Dafür gibt es klare Regeln:

- Stopp / Nein heißt sofort aufhören.
- Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es spielen möchte. Es darf niemand überredet oder bestochen werden.
- Auch wenn ein Kind vorher ja gesagt hat, darf es später nein sagen.
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen und erforschen sollen auf gleicher Augenhöhe sein, entweder gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit.
- Kinder untersuchen und erforschen nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen schön ist.
- Bei Doktorspielen müssen alle Kinder sehr vorsichtig und einfühlsam sein.
- Kein Kind darf einem andern Kind weh tun.
- Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden.
- Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden.

5. Sprache

In unserm Spielkreis darf offen und kindgerecht über Sexualität gesprochen werden.

Wir haben uns auf eine offizielle Sprache geeinigt, wir benennen Geschlechtsteile mit Fachbegriffen und offiziellen Bezeichnungen (Penis, Glied, Hoden, Scheide, Vagina, Brust, Busen).

Die Sprache der Kinder untereinander wird geduldet, solange diese nicht verletzend ist.

Abwertende, diskriminierende oder sexistische Sprache wird bei uns nicht erlaubt und sanktioniert.

Wir sprechen die Kinder immer mit ihren richtigen Namen und nicht mit Kosenamen an.

6. Partizipation

In unserem Team binden wir die Kinder in persönliche Entscheidungsprozesse mit ein.

Sie können bestimmen ob oder wer sie beim Toilettengang begleitet. Die Kinder entscheiden wieviel Hilfe sie beim Toilettengang oder beim An und Ausziehen brauchen. Wir motivieren sie so viel möglich selbstständig zu erledigen.

Die Kinder bestimmen selbst über ihren Körper, das heißt, sie bestimmen wieviel Nähe sie wann von wem wollen.

Es wird niemand gegen den eigenen Willen auf den Schoß oder den Arm genommen, berührt oder geküsst.

Für die Kinder schaffen wir, immer wieder Situationen, in denen wir mit ihnen über ihre Gefühle und Erfahrungen sprechen.

Sei es zusammen im Kreis, in kleinen Gruppen oder in Einzelsituationen.

Dieses kann spontan aus der Situation heraus sein, aber auch geplant.

Hierfür gibt es in der Einrichtung verschiedenen Materialien, wie Bilderbücher und Gefühlsmonster.

Sie erleichtern das Sprechen über Gefühle und schaffen Sprachanlässe.

Partizipation ist für uns, in vielen Bereichen in unserem Spielkreis selbstverständlich und unerlässlich. Weitere Aussagen zum Thema Partizipation finden Sie deshalb auch in unserer Konzeption und im Gewaltschutzkonzept.

7. Elternarbeit

Bei uns begegnen sich unterschiedliche Kulturen und Religionen. Es gibt verschiedene Werte und Normen, die wir achten.

Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte sehen wir als Aufgabe der Eltern.

Die Eltern werden darüber informiert, wenn das Thema Sexualerziehung / Projekte zum Thema Sexualerziehung aktuell ist. So sind Eltern informiert und können auf Fragen und Erzählungen der Kinder zu Hause reagieren.

Gerne können die Eltern die Fachkräfte bei Fragen ansprechen, auch die verwendeten Materialien können eingesehen werden.

8. Ein paar Worte zum Schluss

Dieses Sexualpädagogische Konzept ist ein wichtiger Bestandteil auf unserem Weg zu einer sicheren Umgebung für die uns anvertrauten jungen Menschen.

Unser Ziel ist es eine Kultur des Respektes, der Gleichberechtigung und der Wertschätzung zu schaffen, in der jedes Kind geschützt ist und sein Potenzial frei entfalten kann. Jedes Kind hat das recht darauf so zu sein, wie es ist.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Und sich jeder einzeln so willkommen fühlt, wie er ist.

Um dieses zu gewährleisten, stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit Kindern, Eltern und Fachkräften.

An regelmäßigen Studientagen und Fortbildungen setzen wir uns immer wieder mit diesem Thema auseinander und reflektieren unser Verhalten.

Dieses Konzept wird immer wieder überprüft, angepasst und überarbeitet.

So ist sichergestellt dass alle Mitarbeitenden einen vertrauten und sicheren Umgang mit diesem Konzept leben.

